

Was ist ein hörendes Herz? Gedanken zur Leihmutterschaft

Predigt zum 17. Sonntag i. J. A: 1 Kön 3,5.7-12; Röm 8,28-30; Mt 13,44-52

„*Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!*“ – so antwortet Salomo, als Gott ihn im Traum auffordert, eine Bitte auszusprechen. Die ihm daraufhin gewährte, geradezu sprichwörtlich gewordene salomonische Weisheit wird auch gleich an einem Beispiel demonstriert (vgl. 1 Kön 3,16-28). Kurz hintereinander waren zwei im selben Haus wohnende Dirnen mit einem Kind niedergekommen. Tragischerweise erdrückt die eine ihr Baby im Schlaf, vertauscht daraufhin ihr totes mit dem lebenden Kind der anderen und behauptet, dieses sei das ihre. Der Fall wird vor König Salomo gebracht, der entscheidet, man solle das lebende Kind zerteilen und beiden je eine Hälfte geben. Natürlich will die wahre Mutter ihr Kind lieber der falschen Mutter überlassen als seiner Tötung zustimmen, während die andere sofort auf den königlichen Vorschlag eingeht. So offenbart die Mutterliebe die richtige Mutter, der dann auch ihr Kind zurückgegeben wird – ein wahrhaft salomonisches Urteil.

Nun, um ein Kind geht es auch in der jüngsten Debatte, die unser Land beschäftigt und erhebliche politische Konsequenzen hatte und hat: Zwei Männer haben sich eines „gemieteten Mutterbauchs“ – O-Ton Jens Spahn – für ihren Kinderwunsch bedient. Der Partner von Jens Spahn, Daniel Funke, meinte dazu: „Aber wie sagte der große Franz Beckenbauer: ‚Der liebe Gott freut sich über jedes Kind‘.“

Wie recht er hat! Natürlich ist der kleine Georg ein Gotteskind wie jedes andere Kind auch und als solches ein von Gott geliebter Erdenbürger. Aber das ist ja gar nicht der Punkt. Es geht um das *Wie* seiner Zeugung und seiner Geburt. Auch ein Kind, das aus einer Vergewaltigung entstanden ist, ist ein gottgeliebtes Gotteskind. Aber das rechtfertigt nie und nimmer die Umstände seiner Zeugung.

Über diese Problematik, in der es um Menschenwürde und um die Frage geht, ob der Mensch alles darf, was er kann, muss gesprochen werden. Um so beschämender ist aus meiner Sicht das fast komplette Schweigen unserer Bischöfe – mit einer einzigen Ausnahme: Bischof Stefan Oster hat sich deutlich zu Wort gemeldet: „*Wenn also ein prominenter CDU-Politiker in Sachen Leihmutterschaft zur Erfüllung seiner Wünsche gegen die Gesetze des Landes und gegen die Grundlinien der eigenen Partei in dieser für unser Menschenbild so wichtigen Sache bewusst verstößt – und damit auch noch positiv werbend für Leihmutterschaft eintritt, halte ich das für einen echten Skandal.*“ (Hier der Link zu seiner ganzen, sehr hörenswerten Stellungnahme: www.youtube.com/watch?v=Iwbdh2HPsGY)

Hängt das Schweigen der anderen Bischöfe vielleicht damit zusammen, dass hier eine der möglichen Konsequenzen der Handreichung über die Segnung sog. irregulärer Beziehungen sehr deutlich vor Augen tritt? Wäre es nicht Pflicht der Bischöfe, mit möglichst einer Stimme und klaren Worten deutlich zu machen, wie in dieser Frage ein „hörendes Herz“ handeln müsste, ein auf Gott hörendes Herz? Kommt dies nicht wieder einer Selbstmarginalisierung der Kirche unseres Landes gleich, indem man signalisiert, man habe zu zentralen ethischen Debatten unserer Zeit eigentlich keinen relevanten Beitrag beizusteuern. Wissend, dass meine Stimme keinerlei hohe Relevanz hat, will ich dennoch nicht zu den Schweigern gehören, weswegen ich folgende Gedanken ausführe.

Noch vor elf Jahren, nämlich 2015, hatte Jens Spahn, damals Parlamentarischer Staatssekretär in der Merkel-Regierung, anders als heute geklungen. In der Zeitschrift GQ hatte er geschrieben: „Als schwuler Mann und Christ kann ich mich persönlich nur sehr schwer mit der Idee eines gemieteten Mutterbauchs anfreunden.“ Und er sprach von „Demut“, die man dem Schicksal bisweilen entgegenbringen müsse. 2020 als Gesundheitsminister argumentierte er gegen die FDP-Forderung nach Legalisierung der Leihmutterschaft mit den zu erwartenden Schwierigkeiten der „Selbstfindung des Kindes“ und „negativen Auswirkungen“ auf seine Entwicklung.

An Salomo mit seinem riesigen Harem von 1000 Frauen, wie die Bibel berichtet, seinem Götzendienst und seiner harten Regierungsweise kann man sehen, dass ein Mensch sein hörendes Herz verlieren kann. Ähnliches trifft wohl auch auf Jens Spahn zu. Nicht nur hat er als gewählter Vertreter unseres Staates deutsches Recht umgangen (diese Art von Doppelmoral – was für euch gilt, gilt für mich noch lange nicht – ist vermutlich ein weiteres Gratis-Wahlkampfgeschenk für die AfD), sondern er hat auch bei der Degradierung von Mutterschaft zu einem reinen Geschäftsmodell und bei dem Deal „Kind gegen Geld“ (gegen viel Geld, das

sich viele gar nicht leisten können) mitgemacht – Kapitalismus in seiner rohesten Form, wie die NZZ kommentiert.

Und so verbirgt sich unter der von ihm und seinem Partner zur Schau gestellten glänzenden Oberfläche von Eltern Glück und süßem Kinderlachen untergründig viel, viel Grauen. Beginnen wir mit den Kindern. Die sog. *Baby-Take-Home-Rate* bei künstlicher Befruchtung liegt bei etwa 20-23 % (s. u. die Graphik); d.h. nur etwa jede fünfte Befruchtung, durch die ein neuer Mensch entsteht, führt auch zu seiner Geburt. Unzählige menschliche Embryonen bleiben beim technizistischen Machen einer Befruchtung von vornherein auf der Strecke. Zusätzlich sind es durch überzählige Befruchtungen inzwischen Abermillionen, die tiefgekühlt gelagert und irgendwann vernichtet oder zu Forschungszwecken ver- und missbraucht werden – vorsätzliche Vernichtung menschlichen Lebens in seinem frühesten Stadium.

Nun zu den Frauen: Die Verfassungsrechtlerin Frauke Brosius-Gersdorf führte erst kürzlich in einem ZDF-Interview aus: „Wenn eine Frau selbstbestimmt, autonom, freiwillig und gut informiert entscheidet, dass sie sich als Leihmutter zur Verfügung stellen möchte, dann darf der Staat das meines Erachtens nicht verbieten.“ Zu einem solchen Urteil kann nur kommen, wer die Verträge ignoriert, die Leihmütter zu unterzeichnen haben. Denn de facto unterschreiben diese den Verlust ihrer Autonomie und Selbstbestimmung. Ausschließlich die Auftraggeber bestimmen die Zahl der eingepflanzten befruchteten Eizellen, außerdem die für erforderlich gehaltenen medizinischen Untersuchungen, Lebensstil und Ernährung sowie den Verzicht auf alle elterlichen Rechte, und das bis dahin, dass sich Leihmütter verpflichten, das Kind abzutreiben, wenn es Anomalien aufweist. Mit anderen Worten: Wenn die „bestellte Ware“ nicht den Vorstellungen der Besteller entspricht und das Kind deren Qualitätscheck nicht besteht, haben Leihmütter die „Ware“ zu entsorgen; ansonsten verlieren sie jeden Anspruch auf Honorar. Aktuell kämpft eine Leihmutter in Kanada gegen ein schwules Paar, von dem sie auf 600.000 Dollar Schadenersatz verklagt wurde. In der 22. Schwangerschaftswoche wurde eine Lippen-Kiefer-Gaumenspalte und ein geringfügiger Herzfehler festgestellt. Das Paar wollte die Mutter zur Abtreibung zwingen, was diese ablehnte, weil die Fehlbildung nur kosmetischer Art und behandelbar ist. Das Kind ist inzwischen zwei Jahre alt. Das Urteil steht noch aus.

Immanuel Kant hat die menschliche Würde so definiert, dass der Mensch „jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel“ behandelt werden darf. Dass bei Leihmutterschaft eine Frau ausschließlich als Mittel für fremde Zwecke und nicht als Zweck-an-sich behandelt wird, ist offensichtlich. Daran ändert auch die Freiwilligkeit nichts, auf die Brosius-Gersdorf abhebt. Unmoralische Verträge werden auch dann nicht moralisch, wenn sie jemand „freiwillig“ – in der Regel übrigens aus finanzieller Not – eingeht. Wer daher Leihmutterschaft für vereinbar hält mit der Würde des Menschen, hat keine Ahnung davon, was Würde bedeutet. Auch das zeigt mir, dass die Zitierte wohl keine gute Wahl für das Bundesverfassungsgericht gewesen wäre.

(Wer im übrigen die noch viel weitergehende Problematik für die per Leihmutterschaft geborenen Kinder einmal aus Sicht einer Betroffenen nachlesen will, kann dies über diesen Link tun: ["An mir klebt ein Preisschild!" | EMMA](#))

Am 3. März 2023 wurde in Marokko die sog. Casablanca-Deklaration unterzeichnet, ein internationaler Aufruf zur weltweiten und vollständigen Abschaffung und Bestrafung von Leihmutterschaft, da sie die Würde von Frauen verletzt durch Ausbeutung des weiblichen Körpers sowie die Würde von Kindern, weil sie zum Gegenstand von Menschenhandel gemacht werden. Es ist zu befürchten, dass diese Deklaration in einer Welt, in der der Mammon meist die Oberhand gewinnt über ein „hörendes Herz“, keine Chance auf Realisierung hat, weil es nicht zuletzt um ein Zig-Milliarden-Geschäft geht.

Aber wer sich ein wahrhaft „hörendes Herz“ erringt oder bewahrt, darf sicher sein: Es ist wie ein Schatz im Acker unseres Lebens, es ist wie eine Perle, für die alles einzusetzen sich lohnt. Und er darf gewiss sein, dass Gott ihm alles, wirklich alles zum Guten führen wird (2. Lesung).

Bodo Windolf

Von der Behandlung zur Geburt – Baby Take Home Rate



Quelle: Deutsches IVF-Register